Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 48 (1993)

Heft: 2

Artikel: Obstbaumservice

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892075

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

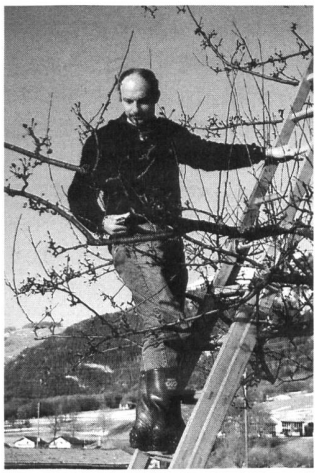
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Obstbaumservice

Peter Umiker, ein Basler Bauer ohne Hof, wollte in seinem angestammten Beruf bleiben. In Fürstenaubruck im Domleschg fand er ein Stück Land von 0,8 ha und hat darauf seine wirtschaftliche Existenz aufgebaut. Sein Beispiel kann andern Kleinbetrieben Mut machen.



Zuviel zum Sterben, zuwenig zum Leben

1980 hat Peter Umiker 80 a Land gepachtet und darauf einen biologischen Gemüsebau eingerichtet. Ein intensiver Anbau wie etwa im Seeland ist aber in diesem Bergtal nicht möglich. Das liegt nicht an der Höhenlage von 650 m, sondern daran, dass spät im Frühjahr und früh im Herbst mit Frösten zu rechnen ist. Zwei Ernten im gleichen Jahr liegen so nicht drin.

Peter Umiker sah sich gezwungen während drei Tagen pro Woche in einem Gartenbauunternehmen sein Einkommen aufzubessern. Nach fünf Jahren gab er diese Arbeit auf und nahm am Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Oberwil die Stelle eines Betriebsleiters an. Doch nach drei Jahren zog es ihn in die Selbständigkeit zurück. Rein zufällig wurde auf diesen Zeitpunkt das Stück Land in Fürstenaubruck wieder frei und Umikers zogen erneut ins Bündnerland.

15 : 47

15 Franken pro Stunde hatte Peter beim Landschaftsgärtner verdient, 47 Franken hat dieser für ihn den Kunden weiterverrechnet. Die grosse Differenz hat Peter Umiker veranlasst, mit Gartenpflegearbeiten auf eigene Rechnung anzufangen. Rund 80 Kunden sind es im Lauf der Jahre geworden, die seine Dienste sehr schätzen. Denn Peter betreut seine Kunden individuell, er kennt ihre Gärten wie seinen eigenen, ist vertraut mit den jeweiligen «Mödeli» und leistet auch mal Pannendienst, wenn der Rasenmäher aussteigt oder einen Ölwechsel braucht.

Bäume pflanzen mit Service-Abonnement

Welcher Hobby-Gärtner würde nicht gerne im Herbst eigene Äpfel pflücken? Oft fehlt es aber an den nötigen Fachkenntnissen. Wenn nach ein paar Jahren aus einem mit Eifer gepflanzten Baum ein «Besen» geworden ist, ist oft fälschlicherweise der Baum selber «schuld» und wird wieder ausgerissen. Und wer diesen Frust erlebt hat, wird mit grosser Wahrscheinlichkeit keinen neuen Baum pflanzen.

Die kritische Phase für junge Obstbäume sind die ersten drei Jahre. In dieser Zeit muss die Krone geformt werden. Für 10 Franken Aufpreis auf dem gelieferten Baum besorgt Peter Umiker während drei Jahren auch den Schnitt. In diesem Alter des Baums sind das wenige Handgriffe. Ob sie richtig gemacht werden, kann für die Zukunft des Baums entscheidend sein.

Peter Umiker ist Baumwärter aus Passion. Rund 100 alte Apfelsorten hat er im Domleschg ausfindig gemacht. Darunter sind viele, die sonst nirgends vorkommen. Um den Bereich alte Sorten zu pflegen, fehlt ihm aber die Zeit. Er will deshalb einen Verein ins Leben rufen, der sich dieser Aufgabe annimmt.

Domleschger Sauerkraut

Ein gelungenes Beispiel für Verarbeitung und Veredlung auf dem Hof selber hat Peter mit seinem Kabis aufgebaut. Anstatt ihn billig an die Sauerkrautfabrik abzuliefern verarbeitet er ihn zu Sauerkraut. Bereits sind gegen 50 Familien seine treuen Kunden. Die erste Lieferung erfolgt in Form des fertig gegorenen Sauerkrauts. Der Harsch-Gärtopf wird in der gewünschten Grösse mitgeliefert. In den folgenden Jahren kommt der Topf jeweils im Herbst zurück zum Füllen. Die Lieferung erfolgt auch hier erst, wenn das Kraut fertig vergoren ist. So hat Peter die Kontrolle über die Gärung und mit Sicherheit zufriedene Kunden.

Noch liegt das Domleschg unter Schnee. P. Umikers Gemüse kommt zum Saisonbeginnn der Hotellerie gerade richtig.

Saisongerechter Gemüsebau

Zu Beginn haben Umikers am Churer Wochenmarkt verkauft. Dies zwang zu einem grossen Sortiment und verursachte ständig Zeitdruck. Das (preisliche) Rennen macht immer der erste am Markt.

Heute konzentriert sich der Anbau im Wesentlichen auf Bleichspargel, Weisskabis, Frühkartoffeln und Selbstpflückbohnen. Damit kommen Umikers bis zum Saisonbeginn der Hotellerie zurecht.

Ein Vollsortiment in kleinem Umfang wurde trotzdem beibehalten vor allem für den Eigenbedarf. Weil es aber fast gleich viel Arbeit gibt, statt nur 10 Salate gleich 100 zu pflanzen, können noch 8 Familien mit einem wöchentlichen Gemüsepaket und 2 Restaurants versorgt werden. Und gibt es mal Überschüsse, ist eine Kantine mit täglich über 200 Essen ein verlässlicher Abnehmer.

So haben Umikers ein gerüttelt Mass voll Arbeit und ein akzeptables Einkommen. Und sie sind ein Beispiel dafür, dass die Grösse eines Betriebes nicht eine Frage der Fläche ist. Die Diskussionen um die zukünftige Agrarpolitik lassen Umikers relativ kalt, denn sie sind davon kaum betroffen. Auch als Unternehmer fürchtet Peter Umiker die Krise nicht. Als Einmannbetrieb kann er alle seine Kunden persönlich bedienen. Das schätzen diese und verhelfen ihm so zu einem Imagevorsprung gegenüber grösseren Unternehmungen, die einmal Luigi, das nächste Mal Pablo schicken und höchstens die Rechnung persönlich vorbeibringen...